

Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie (1939)

Kolnai, Aurel

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kolnai, A. (2010). Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie (1939). *Totalitarismus und Demokratie*, 7(2), 287-300. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-321949>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die grundlegenden Prinzipien der NS-Ideologie (1939)

Aurel Kolnai

Redaktionelle Vorbemerkung

Bei dem folgenden Text handelt es sich um ein erstmals veröffentlichtes handschriftliches Manuskript eines Vortrages, den Aurel Kolnai im August 1939 für die Summer School des „Left Book Club“ in Hertfordshire hielt. Kolnai folgte damit einer Einladung seines Verlegers Victor Gollancz, der 1938 sein Buch „The War against the West“ veröffentlicht hatte. Das Hannah-Arendt-Institut plant eine historisch-kritische deutsche Edition dieses Buches in seiner Reihe „Wege der Totalitarismusforschung“.

Die Veröffentlichung dieses Manuskriptes ist ohne größere redaktionelle Bearbeitung eng an das Original angelehnt; Unterstreichungen im Original wurden kursiv gesetzt. Publiziert werden Notizen des Autors – ausgearbeitete Textpassagen, konzeptionelle Überlegungen, gelegentlich auch nur Stichworte, die in ihrer Dichte einen guten Einblick in die Argumentationsstruktur Kolnais und Grundgedanken seines Buches geben.

Besonderer Dank gilt Dr. Francis Dunlop, Norwich, der dieses Manuskript aus dem Kolnai-Archiv zur Verfügung gestellt hat.

Übersetzung: Mirko Wittwar; sprachliche Bearbeitung: Wolfgang Bialas.

1. Ich möchte mich mit einigen meiner Meinung nach wichtigen Aspekten der faschistischen Ideologie beschäftigen, sowie mit ihrer tatsächlichen Bedeutung im Zusammenhang mit der derzeitigen Macht des Faschismus in seinem Streben nach der Vernichtung unserer westlichen Welt.

Der deutsche Nazismus ist der wichtigste Repräsentant des Faschismus, sowohl in ideologischer Hinsicht als auch auf der Ebene der Machtpolitik. Dagegen ist der italienische Faschismus lediglich ein vorbereitendes Experiment, ein Vorstadium. Seit 1936 hat sich Italien zunehmend in das deutsche Machtsystem integriert mit dem Ergebnis, dass sich die italienische faschistische Ideologie an Nazi Standards angepasst hat.

(Teilweise identische Wurzeln des italienischen und deutschen Faschismus: historischer Stützpunkt eines „Römischen Imperiums unter deutscher Vorherrschaft“. Situation der italienischen Außenpolitik nach dem Weltkrieg.)

Die Nazi-Ideologie im effektiven und operativen Sinn ist nicht einfach identisch mit *offizieller* Parteideologie und üblichen Massenslogans, allerdings spiegelt sie diese wider. Inoffizielle Denker, Außenseiter, spielen eine wichtige Rolle (bei allen großen Bewegungen). Sie fungieren als spirituelles Ferment und lie-

fern den Vorrat an Ideen, aus denen die politische Bewegung ihre geistigen Impulse bezieht, entsprechend den praktischen Erfordernissen und Gelegenheiten. Nietzsche (und andere Vorläufer), Spengler, Klages, George, Blüher¹ etc. nicht wirklich Oppositionelle gegen die Nazis. Schicksal Jungs und Spanns.²

*Brot und Freiheit*³ sind nicht in jeder Hinsicht Hochstapelei (Völkischer Beobachter). Unbestritten hat die Nazi-Herrschaft die Arbeitslosigkeit beseitigt, wie auch immer unser abschließendes Urteil über ihre Wirtschaftspolitik ausfallen mag. Ebenso hat das faschistische System seinen Untertanen ein mentales Freiheitserlebnis beschert: auch wenn es in extremem Widerspruch zu dem steht, was wir unter Freiheit verstehen. Faschistische Freiheit eröffnet dem Subjekt die Möglichkeit, in mystischer Weise an einer unbegrenzten Macht „teilzuhaben“: durch patriotische Loyalität, Verwandtschaft mit „Gleichartigen“ im Gegensatz zu „Fremden“, durch ihre absolute, totale Unterwerfung. Die Opposition wird nicht *unterdrückt*, sondern *zerschmettert* und hört dadurch faktisch auf zu existieren. *Randnotiz*: Grunsky: Der Krieger ist der Freie – liberale Objektivität eine Maske der Unfreiheit, keine Entscheidung, Disziplin, nur Freiheit der Aktion.⁴

Randnotiz: kein reines Wortspiel: psychologisch.

2. Viele Menschen bestreiten, dass der Nazismus irgendeine Philosophie besitzt. Es gibt eine Vielzahl von Quellen für diese Behauptung. Der politische *Gegner* neigt dazu, die spirituelle Bedeutung von Bewegungen, die ihm nicht zusagen, zu unterschätzen. Wenn der Nazismus „reine Reaktion“, „reine Barbarei“ ist, dann darf man erwarten, dass er in Kürze verschwinden wird, ohne eine Spur zu hinterlassen. Ihm „Leere“ vorzuwerfen, ist eine billige Methode der Diffamierung. *Konservative (Reaktionäre)*, die dem Nazismus aus bestimmten Gründen feindlich gesonnen sind, leugnen seine „rechten“ (konservativen) Aspekte. *Pazifisten und Germanophile* folgen oberflächlichen Illusionen der Irrelevanz der

1 Hans Blüher (1888–1955), deutscher Schriftsteller und Philosoph. Werke: Führer und Volk in der Jugendbewegung, Jena 1917; Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft, Jena 1917/19; Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus, Prien 1920.

2 Edgar Julius Jung (1894–1934), Vertreter der Konservativen Revolution, politischer Berater und Redenschreiber Franz von Papens, jungkonservative Kritik am Nationalsozialismus (Marburger Rede vom 17. Juni 1934), im sog. Röhmputsch erschossen. Werke: Die Herrschaft der Minderwertigen, ihr Zerfall und ihre Ablösung durch ein neues Reich, Berlin 1930; Sinndeutung der deutschen Revolution, Oldenburg 1933. Othmar Spann (1878–1950), österreichischer Nationalökonom, Soziologe und Philosoph, als „Austrofaschist“ für einen nach dem „Führerprinzip“ aufgebauten Ständestaat, 1938 vier Monate im KZ Dachau. Werke: Der wahre Staat, Leipzig 1921, Gesellschaftsphilosophie, München 1928.

3 Deutscher Begriff im Original.

4 Hans Alfred Grunsky (1902–1980), nationalsozialistischer deutscher Philosoph. Werke: Seele und Staat. Die psychologischen Grundlagen des nationalsozialistischen Sieges über den bürgerlichen und bolschewistischen Menschen, Berlin 1935; Der Einbruch des Judentums in die Philosophie, Berlin 1937.

Nazi-Ideologie: Ungerechtigkeit bei der Verteilung von Rohmaterial ... Versailles ... nationale Verzweiflung als Konsequenz von Niederlage und Elend ... Durch ein freundliches Lächeln und umfassende Kapitulation werden wir den Nazismus „entwaffnen“. Schließlich sind die Deutschen vernünftige Geschäftsleute wie wir. Auch der *Marxismus* trägt zur Fehlinterpretation des Nazismus bei, insofern er in ihm lediglich einen Ausdruck des kapitalistischen Klassenkampfes in einem bestimmten Stadium der Entwicklung des Monopolismus sieht. Bestimmte bürgerliche Liberale nehmen eine noch kühnere Abkürzung, indem sie den Nazismus als eine „Reaktion“ auf sozialistische Leidenschaft und Extravaganz bezeichnen, oder auch als eine Neuausgabe des Sozialismus.

3. Allerdings *gibt es* in der Tat einen „nihilistischen“ Zug in der Nazi-Ideologie. (Rauschnings exzellentes Buch⁵ ist nicht in allen Punkten korrekt, es gibt einen gewissen Selbst-Widerspruch mit Bezug auf den Rassismus.)

Der nihilistische Zug: Nazismus ist nicht vorrangig eine Theorie der gesellschaftlichen Organisation: Er behauptet eine konkrete politische *Macht*, die *über den „Wahrheiten“* (Dogmen, Prinzipien) steht, welche er zu repräsentieren oder in die Tat umzusetzen beansprucht. In gewissem Ausmaß allerdings gilt dies für alle politischen Bewegungen. Keine politische Theorie ist frei von „Spannungen“ zwischen ihren Elementen, die als Widersprüche angesehen werden können. Spezifisch für den Faschismus (vielleicht gilt das aber für jede Gegen-Revolution) ist die extreme Bedeutung, die er der *Macht an sich* als Inhalt und vorrangiges *Thema* seines Programms zuerkennt.

In Bezug auf den Nazismus dürfen wir sehr wohl von „moralischem Nihilismus“ – von Indifferenz gegenüber moralischen Standards – sprechen, doch wäre es ungerecht und unklug, den Nazismus als reinen „Utilitarismus“ zu verleumden. Wäre er „rein destruktiv“, so wäre er weit weniger gefährlich. Wir müssen einen Gegner aber auch dann bekämpfen bzw. eine Überzeugung zurückweisen, wenn wir deren Größe, positive Implikationen und kreative Kraft anerkennen. Das Böse mag destruktiv sein, es ist aber nie nur und ausschließlich destruktiv.

Annahme des Bösen als einer Realität.

4. Aber spielen Ideologien denn überhaupt noch eine Rolle? Selbstverständlich tun sie das, wenn auch nicht immer in derselben Weise und in demselben Ausmaß. Es gibt Ideologien, die nicht allzu ernst genommen werden müssen, weil sie eher als dekoratives Beiwerk dienen. Manchmal ist eine nationale Politik oder die Politik einer Interessengruppe frei von geistigen Ambitionen. Doch ist dies keinesfalls immer so. Die sogenannte realistische Sichtweise, die Ideologien jegliche Bedeutung bestreitet, ist selbst eine unrealistische Ideologie. „Zum Glück existiert eine große Kluft ...“ klingt sehr umsichtig, ist aber tatsächlich

5 Hermann Rauschnig, Die Revolution des Nihilismus. Kulisse und Wirklichkeit im Dritten Reich, Zürich 1938.

eine völlig unbegründete Pose. Die Macht des Faschismus (aller großen „revolutionären Bewegungen“, neue Welt an Stelle der alten) ist völlig untrennbar von seinen ideologischen Ansprüchen. ...

Beispiel: Anti-Judaismus – den naiven Leuten, die den Deutschen im März 1939 einen „Vertrauensbruch“ vorwarfen, weil sie Mr. Chamberlain in München „betrogen“ hätten, wäre ihre Überraschung erspart geblieben, wenn sie sich *nicht* so dogmatisch geweigert hätten, der Nazi-Ideologie Bedeutung beizumessen.

Ideologien als reine „Interessensmasken“: nicht so sehr im ursprünglichen Marxismus als im „Vulgärmarxismus“ (Theorie des Proletariats im wirklichen Marxismus!). Präfaschistische Theorien, besonders von Pareto, Anti-Ideologie ist selbst eine spezifische Art der Ideologie.

Funktion der Ideologie in einem System der *Interessen und Macht*: unverzichtbar für die Definition, den Zusammenhalt und die Abgrenzung von Gruppen.

Beispiel Katholische Kirche.

Diverse Ideologie-Zirkel: die innere Sanktion der Politik – Philosophie und *Weltanschauung*⁶ – einsame Außenseiter, Spezialisten – Massenslogans. Abweichungen und Akzentunterschiede sind kein Beweis für die Nichtexistenz eines ideologischen Korpus. „Machthabende Gruppe“ ist Konzentrationsfaktor. Ideologischer Hintergrund, Macht bestimmt die Ideologie – Reziprozität.

Auch im Nazismus ist die ideologische Ausstattung der revolutionären Periode nicht völlig identisch mit den sich etablierenden Dogmen – mit den Inhalten der post-revolutionären Utopie, dem faschistischen Paradies kommender Generationen nach der Errichtung der Hegemonie über die Welt.

5. Es stimmt allerdings, dass der „Dynamismus“, das Gesetz der „ewigen Veränderung“ (von „Ebbe und Flut“) selbst zu den immer wiederkehrenden umkämpften Konstanten zählt. Dem Faschismus fehlt eine moralische Vision des letzten Beweises, die Konzeption einer moralischen Ordnung, die beanspruchen könnte, dem allgemeinen Bewusstsein der Menschheit zu entsprechen. Er weist eine absolute Ethik zurück. Allerdings haben wir einen *Ersatz*⁷ dafür (Sicherheitsventil?): die Mystik der Rassenwerte – die Vorstellung der Schichtung der universalen menschlichen Gesellschaft in höhere und niedrigere Schichten mit höheren und niederen inneren Werten.

An Stelle der Ethik – Standards für *Verhaltensarten*, universell anwendbare, objektive Bewertung von Handlungen, Verhalten, Struktur sozialer Beziehungen – führt der Nazismus eine *Anthropologie* ein, die erfüllt ist von der Vorstellung des Wertes. Dieser Punkt, wenn überhaupt einer, stellt den Kern der Nazi-Philosophie dar.

6 Deutscher Begriff im Original.

7 Deutscher Begriff im Original.

6. Was bedeutet das? Was sagt uns dieser Gegensatz? Die Wertschätzung des Guten und Edlen, wertvoller Männer und Frauen, denen eine hohe Stellung in der Gesellschaft reserviert wird – ist das eine neuartige Ideologie oder nur eine Neuausgabe des altehrwürdigen Humanismus? Ist nicht die lebendige Realität guter Menschen tatsächlich wichtiger, substantieller und vitaler als ein trockener Schematismus von „Gesetzen“ oder abstrakten begrifflichen Werten: eine Ansammlung reiner Formeln?

Ich glaube, es handelt sich hier um den größtmöglichen vorstellbaren Unterschied zwischen sich widersprechenden Standpunkten zur Situation des Menschen überhaupt!

Wenn *wir* von menschlichen Werten und Wertunterschieden reden, beziehen wir uns auf eine objektive *Prüfung* der Werte (Gesetze, Tugenden, Standards), mit denen unterschiedliche Menschen und Gruppen in unterschiedlichem Grad übereinstimmen. Wahr ist, diese Werte sind in ursprünglicher Weise erfahren, nicht durch das Lesen von Codes oder Lehrbüchern oder Erziehungsliteratur, sondern in der tatsächlichen Welt lebendiger Menschen. Allerdings liegt die Betonung auf dem, was objektiv in ihnen ist – man kann sie erfassen, ohne sie tatsächlich auf diese oder jene Person zu beziehen, der wir Wertschätzung entgegen bringen. Wir stellen fest, dass unser puritanischer Freund, Herr Soundso, ein anständiger und ernsthafter Mensch ist, *weil* er niemals lügt und man seinem Wort immer vertrauen kann. Wir würden niemals sagen, dass Wahrheitsliebe und sein Wort zu halten deshalb gute Eigenschaften sein müssen, *weil* Herr Soundso, ein solch netter Mensch, dem wir sehr viel Wertschätzung entgegen bringen, zufällig diese Eigenschaften hat. Wir könnten sogar sagen, bezüglich eher zweitrangiger und selektiver Tugenden, dass Lord X ein wahrer Lord ist, was dadurch *bestätigt* wird, dass er diese ausgezeichneten Tischmanieren hat; wir sagen nicht, noch nicht einmal in diesem Fall, dass es falsch wäre, beim Suppessen laut zu schlürfen, *weil* man dies bei Lord X noch niemals beobachtet hat.

Dies ist von einem primitiven, genetischen, psychologischen Standpunkt her nicht völlig absurd. In einem infantilen (primitiven) Zustand erleben wir Wert lediglich als etwas, das vom Träger des Wertes ausgeht. Man könnte sogar argumentieren, dass konkrete Werte-Komplexe – „Persönlichkeiten“ – sich niemals einfach und vollständig in abstrakte, „kontrollierbare“ Werteigenschaften auflösen können. Frage: Wo liegt die *Betonung*? (Kriterien/Prüfung).

Randnotiz: Verschiedene und bessere Arten von Menschen. Die Menschheit ist keine Verständigungsgemeinschaft. Ausgangspunkt der Werthierarchie ist nicht der Wert eines Individuums, sondern dessen Verpflichtung auf ein absolutes Gruppen-Selbst. Nicht dass ein Wert *besser* oder *höher* ist, sondern dass er *unser* Wert ist, etwas auf das wir *Arier und Deutsche* stolz sein können, das unseren Anspruch auf Überlegenheit unterstützt. Der Wert des Subjekts spielt keine Rolle. Es muss nicht durch eigene Leistungen nachweisen, dass es besser als andere ist. Zweiter Schritt: Anspruch auf universale Gültigkeit. Hier kommt

allerdings die Macht ins Spiel, anstelle der Annahme einer allgemeinen und gleichen Grundlage der universalen Menschheit „Was ist Deutsch?“⁸ Il Duce – La sempre ragione. Existenzphilosophie im nazistischen Sinn: Wahrheit und Wert sind relativ; wir entscheiden selbst, was wir für richtig halten, und die letzte Entscheidung hat der *Führer*.

Randnotiz: „Unenglisch“? Marginal, rudimentär.

7. Auch in unserer Welt werden wir von bestimmten psychologischen Impulsen und Dispositionen, von historischen Erfahrungen und Entscheidungen geleitet, deren Subjektivität nicht zu eliminieren ist. Doch unsere Werturteile und Präferenzen *zielen* auf objektive Gültigkeit. Hieraus ergeben sich in der Hauptsache zwei Dinge. Zunächst – es erfordert einen *universalen Appell* an menschliche Gefühle und menschliches Denken, der nicht nur an „uns“ gerichtet ist, sondern auch an diejenigen Menschen außerhalb der Gemeinschaft (der nationalen oder anderer), zu der wir gehören. Notwendig ist die Prüfung durch Diskussion und Argument, durch gegenseitige Korrektur und vorurteilslosen Vergleich. „Abstrakte“ Wahrheit und abstrakter Wert bedeuten nicht Dehumanisierung, sondern Humanisierung: Die Gültigkeit unserer „Erfahrung“ wird abhängig gemacht davon, inwieweit sie die Verbindung zum Bewusstsein der *Menschheit* hält (die Menschheit in einer bestimmten Gruppe versus Nation = Welt). Das ist noch nicht einmal identisch mit einer Weltorganisation oder mit der Sache der Menschheit zum gegenwärtigen Zeitpunkt: der konservative Aspekt. Zweitens, es erfordert ein rationales System, den Nachweis der Konsistenz, Erklärung. Philosophisch gesehen, müssen alle unsere Glaubenssätze und Entscheidungen zur bewussten Erkenntnis und den endgültigen, gesicherten, nachweisbaren Wahrheiten in Relation gesetzt werden. Der wichtigere Aspekt daran ist vielleicht die *qualitative Differenzierung unserer Gefühle*. Selbst wenn wir annehmen, etwas sei richtig, weil wir entsprechend „fühlen“, unterscheidet sich dieses „Gefühl“ fundamental von dem „Gefühl“, etwas sei „übereinstimmungsfähig“ oder anregend. (Objektivität direkt angelegt in der Erfahrung.) Genauso, wenn „Gültigkeit“ etwas meint, das die Grenzen unserer persönlichen Erfahrung überschreitet, ist es keineswegs identisch mit der Anweisung einer konkreten Autorität: Die „Stimme in uns“, die über uns steht, ist nicht die Stimme unseres Vorgesetzten, diese „höhere Macht“ nicht die Macht der Machthaber über uns.

Im Gegenteil, gemäß unserer Konzeption müssen sich Machthaber und offizielle Autoritäten selbst einer objektiven Prüfung stellen, einem Tribunal, das grundsätzlich außerhalb der Reichweite ihrer Kompetenzen liegt.

(Demokratie – Menschenrechte und Objektivität – Gleichberechtigung und Universalität – Christentum: Hierarchie der Werte, aber Gleichheit der Menschen als spirituelle Persönlichkeiten, Hierarchie *innerhalb* des Menschen.)

Wir sehen „Führer“ verschiedenster Art *durch das Medium* der Menschlichkeit. Unser „abstraktes“, rationales Werteschema ist, trotz mancher Ungereim-

8 Deutscher Begriff im Original.

heiten seiner Anwendung, nicht nur „objektiver“, sondern auch „humaner“ als die barbarische Welt lokaler Idole und undifferenzierter Autoritäten. (Menschheit – jenseits des „Wir“, jenseits von Herren und Massenimpulsen.)

8. Solche Werte (Wahrheit, Beweis, Diskussion, das kulturelle Niveau, die Eigenständigkeit und Heiligkeit des Gesetzes, gegenseitiges Verstehen, die Beziehungen zwischen Menschen, die unterschiedlichen Gruppen angehören) werden entweder explizit in Frage gestellt oder in ihrer Bedeutung zweitrangig.

Randnotiz: Objektive stabile Ordnung postuliert Menschheit – (universell) sowie Wertebewusstsein, Selbst-Souveränität, Zweckhaftigkeit, angelegt in jedem Menschen – Gegenseitigkeit, Vernunft, universaler Appell an Bewusstsein und Gewissen, rationale Diskussion, objektive Wahrheit, dem Staat übergeordnete moralische Gesetze, Kommunikation zwischen menschlichem Denken als solchem, Sicherheiten und Annehmlichkeiten der persönlichen Existenz, eine ausgeglichene Art und Weise des Denkens und der Bewertung – das, was wir insgesamt als „Zivilisation“ im Gegensatz zur Barbarei bezeichnen, wird herausgefordert durch das faschistische Bekenntnis zur Neo-Barbarei, das besonders ausgeprägt ist im bewussten Fanatismus des Nazismus. (Kriegsgemeinschaft: Der Militarismus als Bindegewebe der Gesellschaft, aber keine Militärdiktatur.)

Gruppensubjektivismus steht im Gegensatz zu Persönlichkeit, objektiven Gesetze und universaler Geltung, Legitimitätsstandards, die jedem Menschen plausibel sind. Verantwortung gegenüber denen, die nicht zu einer bestimmten Gruppe gehören: Menschheit als Struktur.

Gruppensubjektivismus – das „Wir“ – ist ein Typus eigener Bewertung des Lebens in all seinen Inkarnationen mit eigener Rechtfertigung – der Mensch gehört absolut einer bestimmten Gemeinschaft an – Nationalismus, und ein Aspekt des totalen Staates – auch ein Aspekt des Fatalismus (keine persönliche Freiheit: Personen als *Durchgangspunkte*) sowie Unordnung, Nihilismus (eine Unmenge kosmischer Energiewellen).

Und, der andere Pol: *Totale Macht – die Macht usurpiert Wert*, Ethik, Bedeutung, Erhabenheit, Größe – dies gilt selbstverständlich nicht für alle Machthaber (demokratisch oder bolschewistisch), aber für alle Machthaber, die die Gemeinschaft verkörpern.

Randnotiz: Macht *innerhalb* von Gruppen und Fremdgruppen.

Absolutismus der Macht – Relativität der Werte

Die Gewissheit der Führung: Macht als *Ersatz*⁹ für objektive Gültigkeit ist auch ein Vehikel zur Transzendierung von Subjektivität, so weit das Leben dies erfordert. *Die Beziehungen zwischen Menschen, über die Grenzen der biologischen Identität hinaus, sind ausschließlich Machtbeziehungen.* Das System der Macht eröffnet einen Zugang zur Universalität: Eine „Art“ („Gemeinschaft“) ist in der Lage, eine andere zu kontrollieren, zu unterwerfen, auszubeuten oder

9 Deutscher Begriff im Original.

von sich abhängig zu machen – „Menschheit“ als ein System von Nationalismen, das durch *unseren* Nationalismus bestimmt wird.

Randnotiz: Technisch gesehen ist die Kluft natürlich nicht derart groß. Restbestände von Objektivität in der faschistischen Gesellschaft, Recht: aber modifiziert.

Allein der Deutsche kann ein vollständiger und authentischer Nationalsozialist und damit ein vollkommenes Exemplar der Menschheit sein. Faschismus ist ein Exportartikel, aber nur dann, wenn seine Inhalte in einer bestimmten Weise modifiziert sind.

Randnotiz: Subjektivität durch Macht ergänzt in Richtung auf Universalität. Macht als „Argument“ intrinsisch ... emotional.

(Später – der Deutsche, das heißt „Wir“, nachdem er die Tatsache der Rasse entdeckt hat, besetzt das höchste Zentrum der Rassenhierarchie – nicht als „Rasse“, sondern als Verkörperung einer überlegenen Rasse in einer konkreten Gemeinschaft, einem Machtsystem.)

9. Individuen, die unterschiedlichen Gemeinschaften angehören, dürfen nur durch Vermittlung des Außen- oder des Propagandaministeriums miteinander kommunizieren – das heißt im Kern über die Kanäle der organisierten Macht und unter der spirituellen Anleitung der Machthaber. (*Volksindividualität statt Bürgerrechte*).

(Nur das „kämpferische“ Denken ist kreativ: Grunsky.)

Die Polarität von Gruppensubjektivität und omnipotenter, monopolistischer, supranationaler Macht markiert gleichzeitig einen unauflöselichen Widerspruch und eine höchst profunde Einheit.

Randnotiz: Scheinbar ohne jede Verbindung zur Macht – nicht imperialistisch. Die Gruppensubjektivität ist mit absoluter Irrationalität, Isolation und Passivität aufgeladen: tatsächlich eine pflanzenartige Existenz. Die Omnipotenz der Macht macht sie lebenswert und lebensfähig. Sie verwandelt Nihilismus in einen Exzess der Befehle, emotionale Anarchie in Superdisziplin, grundsätzliche Irrationalität in ein Maximum technischer Rationalität.

Der totale Staat ist die Grundlage der modernen Industriegesellschaft, gleichzeitig aber auch ihre Steigerung. Zu Grunde liegendes Motiv: absolute Verfügbarkeit der Menschen als „Energien“, „Partikel“ der Gemeinschaft in ihrer Einheitlichkeit.

Randnotiz: Kriegsgemeinschaft, „Krieg als die höchste Form der Aktion“, „Kriegsphilosophie für die Nordische Rasse“.

Machthaber: Der *Interpret* des militärischen Willens, der die Einheitlichkeit der Gruppe verbürgt, aber auch ihren Mitgliedern die Souveränität als Subjekte sichert. Andererseits ist es dieser Subjektivismus, der dem Abenteuer der grenzenlosen Macht einen metaphysischen Hintergrund verleiht. *Spirituelle* Beziehungen im eigentlichen Sinne stiften einen Konsens zwischen Menschen. (Der grundlegende Akt spirituellen Verständnisses ist die Erkenntnis eines Objektes

außerhalb unseres Selbst.) *Biologische* Beziehungen dagegen bilden eine unpersönliche Einheit (die Gattung „enthält“ das Individuum). Gleichzeitig stehen sie aber auch für „Absorption“, „Ausbeutung“, „Vertreibung“: für den „Kampf ums Dasein“ und den Sieg des „Starken“ über das „Schwache“.

„Stark“ meint hier, abgesehen von offensichtlich vorhandener Stärke, diejenigen, die sich den *Glauben an die Stärke* verschafft, entwickelt oder bewahrt haben. *Mit ihrer besonderen Begeisterung für das „Natürliche“ stehen Nazismus und totaler Staat zugleich für extreme und gewalttätige Künstlichkeit.*

Randnotiz: Freyer apolitische Hyperpolitik.¹⁰

Sogenannter „Nihilismus“: Die Macht ist frei, alles zu tun, sie ist an keine ihrer Lehren gebunden. Dennoch ist das System nicht identisch mit Nihilismus, die Bedeutung seiner *weltanschaulichen Inhalte* nicht erledigt. („Deutsche“ Ethik hauptsächlich: traditionelle Vorurteile im Dienst der deutschen Macht; pseudo-konservativ: die Macht des Nationalsozialismus wächst nicht aus dem Staat heraus, sondern aus dem „privaten“ Bund und der *Jugendbewegung*.¹¹ Nucleus negative Menschheit. Hintergrund, Nährboden, Gruppensubjektivität, Gemeinschaft neben dem verrechtlichten, funktionalisierten Staat.)

10. Abgesehen davon, dass objektive Werte nur zweitrangig bedacht werden (siehe Rasse), ohne die aber keine menschlichen Aktivität, Organisation oder Politik jemals möglich wäre, wird die „Legitimation“ der Macht nicht durch irgendeine Art von Rechtfertigung begründet (legitime Nachfolge, religiös begründete Ordination, traditionelle „Begründung“ des Rechtes oder empirische Bestätigung, verfassungsmäßige Garantien, tatsächlicher Konsens des Volkes), sondern durch unterstellte Inkarnation: arteigen,¹² „bejahendes“ Führertum.

Was das bedeutet, ist nicht ganz einfach auszudrücken. Ist es nicht so, dass der „Führer“ und auch die obersten Anführer bestimmten sozialen oder typologischen Kriterien genügen müssen, dass sie physiologische und psychologische Tests bestehen müssen? Selbstverständlich gilt das alles nicht für Juden (Gegenrasse¹³). Doch der entscheidende Punkt ist die Fiktion einer pränationalen, quasi-biologischen Identität. Der einzigartige Charakter des omnipotenten Führertums, unter der Voraussetzung eines unterstellten Massenkonsens, selbst *garantiert den Anspruch auf Identität*. Niemand außer dem Führer¹⁴ kann wollen: dem entsprechend formt er meine eigenen unfertigen Gedanken und Vorlieben zu zielstrebigem Aktivität. Es ist unser aller Seele, die im Führer „will“. Die-

10 Hans Freyer (1887–1969), Soziologe, Historiker und Philosoph, Vertreter der Konservativen Revolution. Werke u. a. *Revolution von rechts*, Jena 1931; *Pallas Athene. Ethik des politischen Volkes*, Jena 1935; *Machiavelli*, Leipzig 1938.

11 Deutscher Begriff im Original.

12 Deutscher Begriff im Original.

13 Deutscher Begriff im Original.

14 Deutscher Begriff im Original.

ses absolute Machtmonopol prägt den Führerstaat. Macht beansprucht, die Seele der Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit zu verkörpern.

Notwendige Atmosphäre: *Nationalismus* (Führer und Untertanen, ein Vergleich).

Emotionaler Sozialismus: Jeder ist in den Kreis der Aktivität eingebunden, Fürsorge.

Anti-personale, anti-egalitäre Ideologie: Masse ist nun Material – große Persönlichkeit/ transzendenter Militarismus.

Randnotiz: Selbstzweck sogar jenseits tatsächlicher militärischer Zweckmäßigkeit, Entwertung von „Rechten“, „Sicherheit“, Macht *innerhalb* der Gruppe.

11. In der endgültigen Vision, der Utopie, wird eventuell ein apolitischer Subjektivismus vorherrschend. Biologisches Ziel soll erreicht werden *durch* politische Hegemonie. Quietistische Perspektive?

In der Zwischenzeit hat jedoch die tatsächliche Macht die Oberhand. Organisation, „totale Mobilisierung“. Anti-familiale Erziehung. Das Leben wird unter künstlichen Druck gesetzt. Kämpferischer Enthusiasmus und Glorifizierung des Krieges. Dennoch ist die Serie unblutiger Triumphe, die der Führer Schritt für Schritt erreicht – z. B. im Unterschied zu Mussolini: systematischerer Bürgerkrieg anstatt Marsch auf Rom, Äthiopien, Albanien – von besonderer Bedeutung. Es handelt sich um eine technisch rationalisierte, mit metaphysischen Weihen versehene Kriegführung: Überlegene Stärke, ursprüngliche Macht siegt allein durch ihr Auftreten. Durch ihre Entschlossenheit zur Kriegführung *unterstreicht* die Nazi-Macht, dass eine höhere Heiligkeit, eine übermoralische Rechtfertigung, eine stärkere innere Solidität, oder psychologisch gesehen, ein klareres Bewusstsein auf ihrer Seite sind. Diejenigen, die den Krieg als majestätische Expansion und überlegene Konzentration eines vitalen Dynamismus erleben, werden diejenigen, für die der Krieg in erster Linie ein „Blutvergießen“, „kollektiver Selbstmord“, ein „sinnloses Massaker“ usw. darstellt, sogar ohne Anwendung von Waffengewalt überwinden.

(Erklärt z. T., warum die Westmächte entweder die völlige Kapitulation erreichen oder in verzweifelter Situation tödlicher Bedrohung ihres eigenen Territorium und ihrer Unabhängigkeit kämpfen werden.)

Allerdings zeigt die Nazi-Konstruktion auch die Gefahr der Erschöpfung und Austrocknung kreativer Energien. Wichtige Grundlagen des sozialen Zusammenhalts werden eventuell dadurch zerstört, dass die Staatsmacht und die Parteidiktatur sämtliche integrativen Funktionen der Gesellschaft monopolisieren. Eine zahlenmäßig zwar geringe radikale Opposition, die jedoch von unversöhnlicher Feindschaft getrieben ist, sowie eine beträchtlich größere Zahl potentieller Opposition sind möglich. Ein solches Regime kann möglicherweise, wenn überhaupt, nur durch die Welthegemonie konsolidiert werden. Anzeichen von Überaktivität und Genialität, eine Überdosis an skrupelloser Gewalt und Unehrlichkeit: etwas Abenteuerliches, ein Unternehmen, dem die Solidität fehlt.

Spannung zwischen spiritueller Barbarei und technischer Effizienz. Notwendigkeit, die Welt zu unterwerfen. Hat man dieses Ziel erreicht, ist das Absinken des Niveaus der Technologie, der wissenschaftlichen u. a. Leistungen weniger gefährlich.

12. Schon wegen der bedeutenden geographischen, nationalen und materiellen Faktoren, die hinter ihm stehen, wäre es extrem oberflächlich, in diesem Regime lediglich ein System des Bluffs zu sehen. Die Widersprüche und Spannungen innerhalb des Systems – besonders die zwischen seinem biologischen Primitivismus und seiner politischen Hyperaktivität – bedeuten nicht, dass es dem System an spirituellem Profil und Individualität oder an ideologischer Wirkung fehlt. Alle großen politischen Unternehmungen haben mit solchen Spannungen und problematischen Aspekten zu kämpfen.

Randnotiz: etwas Besonderes hier: Liberaldemokratische Konservative, anti-christliche Konservative – als nächstes.

Das Besondere am Nazismus ist die Spannung zwischen einer Perspektive der bewussten biologischen Existenz (mit dem eigenen Blut denken, Irrationalisierung des Individuums, Kult emotionaler Vorurteile, Gesellschaft als „Wachstum“/Romantizismus/ rassistische Seele, rassistische Isolation) sowie einem System höchst organisierter und effizienter Macht: Omnipotenz des Führertums. Der nationalsozialistische Staat ist großspuriger als der italienische faschistische Staat (radikaler anti-christlich, quasi religiös), gleichzeitig hat er aber auch eine eher nüchterne Vorstellung vom Staat. Das utopische und das universalistische Merkmal ist stärker entwickelt. Rassistischer Universalismus?

13. Die absolute Antithese zur liberalen Demokratie hat extreme *Konsequenzen*: Der Nazismus profiliert sich nicht nur jenseits der Grenzen der Parteipolitik von gestern (Rechts gegen Links), sondern auch weit jenseits der Sphäre der Politik und selbst der „sozialen Probleme“. Um die „Linken“ wirklich effektiv zu unterdrücken, müssen die „Rechten“ tatsächlich „revolutionär“ über ihre Grenzen gehen. Die Konterrevolution entwickelt sich zu einer Art „Revolution“ im soziologischen Sinn. Sie ist keine Rückentwicklung zu einer mehr oder weniger konkreten, jüngsten oder sonstigen Vergangenheit. Es vollzieht sich eine weit reichende Akzentverschiebung zwischen Nazismus und reaktionärem Konservatismus in einem früheren Sinn.

Der Faschismus unterscheidet sich sehr vom traditionellen Konservatismus (konserviert auch die „Gegenwart“). Er gewährt lokale Freiheiten, stellt eine Art von Balance her, ist als konservativer Empirismus aber eben kein Liberalismus. Er ist totaler Staat, technischer Rationalismus bis zum Äußersten. Die Verwendung traditioneller Motive hat einen leeren, hohlen Ton. Der „heroische Realismus“ der Macht agiert in souveräner Respektlosigkeit gegenüber den Realitäten – absoluter Instrumentalismus, unbekümmerter Umgang mit ererbten und ähnlichen Prinzipien. Ein Element der „Gelassenheit“, „Substantialität“, die ruhi-

gen, unbezweifelten, paternalistischen Merkmale, die im konservativen Konzept enthalten sind, fehlen hier völlig. *Grenzenlose Expansion* trotz der merkwürdigen Vorstellung einer unilateralen „Beschränkung“ der Gestaltung (in Rosenbergs Denken selbst). Weil „wir Menschen deutschen Wesens“ uns nicht mit fremder Substanz vermischen wollen, müssen wir denen von fremder Substanz *unsere Hegemonie aufzwingen*. Die Reinheit ist eine *Bühne* der Konstruktion, auf der es um Vorherrschaft geht.

Dennoch, auch wenn die Identifizierung des Nazismus mit „der schlimmsten Form der Reaktion“, wie sie die Linke vornimmt, als Charakterisierung völlig inadäquat ist, haben seine konservativen Gegner ebenso unrecht, wenn sie dagegen protestieren, mit dem Nazismus irgendetwas gemein zu haben. Nazismus als reine Revolution, Anarchie, Nihilismus ... (Rauschning, Katholiken – selbst katholische Faschisten). Es gibt zumindest eine Gemeinsamkeit. Nicht ohne Grund benutzt der Nazismus ausgiebig konservative Symbole und Stimmungen. Beide, sowohl die Nazis als auch die Konservativen, sind gegen die Gleichheit und Universalität der Menschen, die Verständigungsgemeinschaft, gegen aktive und bewusste Staatsbürgerschaft mit *kritischer* Einstellung gegenüber den Machthabern. Nazismus als „aristokratische“ Revolution (höhere und niedere *Arten* von Menschen, nicht ohne Bezug zu den sozialen Klassen) – obwohl die historische Aristokratie absolut unvereinbar mit dem totalen Staat ist. ...

Als „Reaktion“ ist der Nazismus die Rückbewegung auf eine *heidnische* Vorstellung vom Menschen (zurück von nationalistischer, liberaler, demokratischer Gesellschaft). Das Christentum, einst grundlegender Stimulus und Brutstätte der Freiheit – der personalistischen Strömungen in der Gesellschaft –, muss verschwinden. Die irdische Macht muss wieder der *unmittelbarer* Träger des Göttlichen werden und in ihrer Heiligkeit *Vorrang* vor der Religion haben.

Schließlich: Was ist mit Nazismus und Kommunismus? Die Momente ihrer Übereinstimmung werden häufig überschätzt. „Konkret“: Zurückweisung „abstrakter“ Moral, Legalität, Konstitutionalismus; Ein-Parteien-Omnipotenz, Totaler Staat, technischer Rationalismus, industrielle Mobilisierung Gegenstand eines zentralen Plans.

Innerhalb dieses Rahmens gibt es jedoch einen grundsätzlichen Gegensatz, nämlich zwei absolut verschiedene Visionen von Mensch und Gesellschaft, nicht zu sprechen von dem immensen Unterschied bezüglich konkreter Tatsachen, Institutionen und Details.

Wirtschaft

Die rationalistische und sogar personalistische Sichtweise des Kommunismus. Allgemeine Moral als selbst-evidente Basis: Der bürgerlichen Gesellschaft wird ihre Unfähigkeit, diese Moral zu verwirklichen, vorgeworfen. Das *Wahl*system im Sowjetstaat ist mehr als eine reine Formalität. „Sozialismus“ soll nicht zu einer biologischen Ordnung herrschender und dienender „Arten“ „führen“, sondern zu einer vernünftigen und universalen Ordnung moralischer Gleichheit

und Solidarität. Ich behaupte nicht, dass der gewählte Weg der richtige ist, oder dass anti-westliche und „barbarische“ Impulse im Kommunismus völlig fehlen würden. Diese *Symbole* sind jedoch in ihrer Bedeutung anders, ja gegensätzlich gewichtet.

Eine herausragende Differenz: Im Nazismus haben wir den Mythos der Nation, das „Germanische“ „Arische“, „Nordische“ – im Kommunismus den Mythos der proletarischen Klasse. Angeblich haben wir es hier mit völlig *analogen* Phänomenen zu tun. In beiden Fällen werden die Menschheit als Referenzsubjekt und der allgemeine Geltungsanspruch der Werteerfahrung als Basis sozialer Orientierung geleugnet. Statt dessen wird eine bestimmte Gruppe mit dem grundsätzlichen Privileg des Bewusstseins und der Selbstgewissheit, mit Ideologie und Macht ausgestattet. Bei näherem Hinsehen ist es aber gerade diese oberflächliche Analogie, welche die tief gehenden Antagonismen enthüllt.

Das „Proletariat“ ist keine willkürlich ausgewählte „Gruppe“, keine anthropologische „Art“, die sich von anderen Arten unterscheidet, kein ursprüngliches „Wir“, kein Träger einer Gruppen„subjektivität“ im selben Sinne. „Proletariat“ meint eine bestimmte und definierbare soziale Situation, die rational für bestimmte Erfahrungen prädisponieren soll und ein bestimmtes Potential an kreativem revolutionärem Bewusstsein beansprucht. Außerdem werden die Eigeninteressen des Proletariats mit den fortschrittlichen Interessen der Menschheit identifiziert.

Dies mag nicht in jeder Hinsicht und unter jeder Bedingung tatsächlich zutreffend sein, ist aber mit einer rationalen Vision von Gesellschaft vereinbar. Es ist einer Endzeit-Konstruktion untergeordnet: Der proletarischen Klassenkampf soll eine gerechte, humane Gesellschaft herbeiführen, aus der das Element irrationaler und repressiver Gruppenhegemonie eliminiert ist. Proletarische „Hegemonie“ soll ein revolutionäres Werkzeug im Dienste einer moralischen Ordnung mit universalem Anspruch sein: kein *Ersatz*¹⁵ für eine moralische Ordnung, die vielmehr von vornherein geleugnet wird. „Revolution“ – „Anarchie“ stehen hier in diametralem Gegensatz. Die konzentrierte Macht im Dienste der Gesellschaft steht einer totalitären Gesellschaft gegenüber, in der die Macht als Instrument benutzt wird und Selbstzweck ist. (Kontinuität mit bürgerlicher Emanzipation, französischer revolutionärer Tradition. Nicht antiwestlich im gleichen Sinne.)

Gesellschaft der Tiere – oder der Maschinen? Edle Tiere & Kreuzungen ... Ingenieure.

Grunsky: Bolschewismus – Vollendung der bürgerlichen Welt.

Degener: abstrakte „Spiritualität“ kombiniert mit plebejischer Unterwelt, brutale Energie

(nicht aus dem Blut erwachsene Spiritualität).¹⁶

15 Deutscher Begriff im Original.

16 Bezug konnte nicht identifiziert werden.

Will Vesper: Geschichte der Jugendbewegung.¹⁷

NS: revolutionär und organisch – ewige Jugendbewegung. –die Menschen werden sich ihrer ewigen Jugend bewusst.

„Brüllen eines Rudels vor dem Ausbruch“.

Ursprünglich ohne Führertum – erste Revolte gegen die Normen der gegenwärtigen europäischen Zivilisation.

(Aus kleinen Zentren entstanden – nicht ursprünglich eine Bewegung, die auf ein Ziel gerichtet war, sondern eine revolutionäre Modellgemeinschaft.)

Revolutionär, nicht gegen den Kapitalismus oder eine andere Klassentyrannei gerichtet, sondern nationale Zivilisation und persönliche Gesellschaft.

Revolte gegen Pseudo-Zivilisation – tatsächlich gegen die Zivilisation überhaupt!

Junge Nation als Kampfbund.¹⁸

Weltstimmung des Primitivismus – die „totale“ Basis der Revolution.

Diese Stimmung favorisiert nach allgemeiner Annahme diejenigen, die es auf sich nehmen, die Macht (Regierung) auf dieser Grundlage auszuüben.

17 Will Vesper (1882–1962), nationalsozialistischer deutscher Schriftsteller und Literaturkritiker. Werke: Deutsche Jugend, Berlin 1934; Das Neue Reich, München 1939; Bild des Führers, München 1941.

18 Deutscher Begriff im Original.